

Von Siebenbürgen bis Barcelona Wandern rund um die Loasa

1. Zu- und Abgänge

Bruzella-Loasa

Den Standardweg auf die Loasa brauche ich an dieser Stelle nicht zu beschreiben. Aber wer wusste schon, dass man hier durch Siebenbürgen kommt? Nämlich so:

Wenn der Weg kurz nach dem Haus von Agnes und Aurelio zu steigen beginnt und man nach einer offenen Partie wieder in den Wald gelangt, liegt rechts des Strässchens bald eine Ruine. Trisinvaglia heisst es hier, Dialekt für «Transilvania» – also Siebenbürgen. Denn hier, in diesem Schattenloch, wohnte einst die ärmste Familie im Tal. Um der Armut zu entfliehen, wanderte sie aus ins kaiserlich-königliche Siebenbürgen. Und seither soll die Gegend hier eben, in Gedenken an die Auswanderer, Trisinvaglia heissen.

*Blick von der Cavazza
in Richtung Varese, im
Hintergrund Walliser
Alpen mit Monte Rosa
und Mischabel sowie Pie-
monteser Alpen (Sagno-
Loasa sowie Barcellona-
Pievenello-Piazzola)*

Als **Variante** steigt man über das Kirchlein Zöch und an der «Schönau» vorbei auf dem markierten Wanderweg zur Sella Cavazza hoch. Diese Variante ist ungefähr gleich lang wie der Standardweg, überwindet aber mehr Höhe und ist viel steiler – also eher ungeeignet, wenn man mit viel Gepäck unterwegs ist. Schön ist der Weg allemal.



Loasa-Sagno

Zwei Wegvarianten führen von Sagno auf die Loasa: immer auf der Krete oder auf dem alten Fahrsträsschen ein wenig unterhalb (westlich) der Krete. Ich empfehle den Weg Kretenweg nach Sagno vor allem für den Heimweg. Erstens wegen der Gehrichtung, immer mit Blick auf Poebene, Alpen und Apennin (gutes Wetter vorausgesetzt). Und zweitens, weil die Bushaltestelle in Sagno gleich neben dem Restaurant U Furmighin liegt. Bricht man vormittags auf, kann man hier wunderbar tessinerisch zu Mittag essen, bevor man den Bus nimmt.

Loasa-Caneggio

Der ganze steile Abhang zum Muggiotal ist von einem Netz von Strässchen und Wegen überzogen, von denen sich viele aber irgendwo verlieren, und die Orientierung ist auch mit Karte sehr anspruchsvoll. Ich empfehle diese Tour zum Beispiel, wenn man in Caneggio einkaufen will. Runter findet man leichter den Weg, und auf dem Rückweg erinnert man sich vielleicht noch daran... Ich habe in dieser verlassenen Gegend sehr viele Wildtiere (Wildschweine, Hirsche, Waldkauz) gesehen.

*Alpe di Bolla, Blick
an den Monte-Generoso-
Südosthang (Loasa-
Prabello-Muggio)*



Loasa-Prabello-Muggio

Eine schöne Tageswanderung als Abschluss der Loasaferien – oder eine zweitägige Wanderung, wenn Kinder dabei sind, mit Übernachtung im Rifugio Prabello CAI (man ist ausgezeichnet!). Von der Loasa steil runter in die Crotta, dann auf markierten Wanderwegen entweder über den Sasso-Gordona-Rücken oder durchs Cugnolotal und über Arla und den Poncione di Cabbio zum Rifugio Prabello. Über den Bonellopas und die Alpe della Bolla nach Muggio absteigen, wo sich im Ristorante Stella angenehm auf den Bus warten lässt. Sehr schöne Tour. Oder man übernachtet in Scudellate und steigt am nächsten Tag noch auf den Mte. Generoso, von wo man mit dem Generosobähnli nach Capolago runter fährt. Aber Achtung: Das Ostello in Scudellate ist sehr häufig ausgebucht. Unbedingt vorher anrufen!

2. Rundwanderungen

Kesselwanderung mit Varianten

*Blick von Prabello
nach Norden, ins
italienische Intelvi
(Loasa-Prabello-Muggio
sowie Kesselwanderung)*

Die Kesselwanderung ist der Klassiker der Loasa-Wanderungen. Eine gute Tagestour; mit Kindern kann man auch im Rifugio Prabello, im Roccolo San Bernardo oder im Rifugio dei Murelli übernachten und so zwei Tage daraus machen (das Rifugio Binatte ist leider geschlossen). Runter in die Crotta,



über den Sasso-Gordona-Rücken auf markiertem Weg steil hoch. Den Sasso Gordona besteigt man von Prabello, also vom Westen aus, und es lohnt sich unbedingt – vor allem bei guter Sicht. Obwohl sehr steil, ist der Weg unproblematisch, da die ausgesetzten Stellen mit Fixseilen gesichert sind. Man könnte den Gipfel aber auch umgehen: südöstlich von den Monti Corno zum Schignanopass auf einem ziemlich ausgesetzten Weg, oder von Prabello aus nördlich auf einem etwas langweiligen Waldsträsschen. Der Sasso Gordona ist voller Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg, die heute teilweise mit Informationstafeln versehen sind. Auf dem weiteren Weg lohnt sich ein kleiner Abstecher zur Alpe di Carate, das grosse, gelbe Haus, das man von der Loasa aus so gut sieht. Auch ein Abstecher auf den Colmegnone (bei San Bernardo) lohnt sich: Der Blick auf den Comersee ist von hier grandios. Vor dem Poncione della Costa sollte man schliesslich das etwas langweilige Fahrsträsschen verlassen: Dort, wo das Strässchen eine scharfe Rechtskurve macht, zweigt bei einer alten Viehtränke geradeaus ein schmaler Pfad ab, der südöstlich um den Poncione führt, was viel schöner ist. Man trifft beim Rifugio Bugone wieder auf das Strässchen.

Die Kesselwanderung lässt sich natürlich auch in umgekehrter Richtung machen; so kann man gegen Schluss noch ein kühles Bad in der Breggia nehmen. Und sie lässt sich verlängern: indem man noch den Poncione di Cabbio «mitnimmt» (wie in der Tour Loasa-Prabello-Muggio beschrieben), oder am anderen Ende über den Monta Bisbino.

Das Rifugio Prabello; im Hintergrund der Gipfel des Monte Generoso (Loasa-Prabello-Muggio sowie Kesselwanderung)



Zur Mühle Bruzella

Eine beschaulichere Rundwanderung führt zunächst auf dem üblichen Weg nach Bruzella. Von der Postautohaltestelle Bruzella Paese einige Meter der Strasse entlang in Richtung Muggio, dann dem Wanderwegweiser entlang links von der Strasse runter zur Mühle Cabbio. Die Mühle gehört zum Museo Etnografico Valle di Muggio und ist sommers in der Regel mittwochs geöffnet und in Betrieb (www.mevm.ch). Am 1. August werden Tessiner Spezialitäten serviert; ein sympathischer Anlass. Nun nach Cabbio, durch das Dorf und den Wanderwegweisern nach Orsera, Uggine und Piazzó bis in die Crotta folgen.

Barcellona-Pievenello-Piazzola

Südlich unter dem Bisbinogipfel, auf gleicher Höhe wie die Cavazza, liegt die Alpe Barcellona. Von hier aus führt eine schöne Rundwanderung in das Valle Greggio: Auf der Krete südwärts bis Monti Duello. Hier rechts abbiegen nach Monti Pievenello, ins Tal hinein und über den Bach bis Monti Piazzola. Hier steht eine verlassene Kaserne der Guardia di Finanza, deren Grösse zeigt, wie wichtig die Schmuggelbekämpfung hier einst war. Und kommt man mit älteren Einwohnern ins Gespräch, erweisen sie sich vielleicht selber als ehemalige Schmuggler. Laut Karte führt von hier der Sentiero d'Italia zur Cavazza hoch, aber gefunden habe ich den

*Blick vom Colmagnone-
gipfel in Richtung
Norden auf den Comersee
(Kesselwanderung,
Abstecher)*



Weg nicht. Deshalb: westwärts zur Krete hoch und dann dieser nach Norden folgen, wo man auf die Kreuze trifft, die an die politischen Morde von 1843 erinnern (vgl. Loasa-Mitteilungsblatt Nr. 2/2012) und gleich danach den Weg erreicht, der von Sagno über die Cavazza zurück auf die Loasa führt.

3. Tauchgänge

Etwas vom Eindrücklichsten am Blick von der Loasa ist für mich dieser waldfüllte Crottakessel – wie ein Meer von Wald, wenn der Vergleich auch wegen der Topografie schlecht passt. Aber so ein Meer lädt ein, einzutauchen. Das kann man natürlich fast überall tun, auch ohne Weg; hier zwei Tipps.

Die Brücke beim Wasserreservoir weit hinten im Crottatal (beide «Tauchgang»-Wanderungen)

Valle di Rema

Zur Crotta absteigen. Bei den Wanderwegweisern nicht diesen folgen, sondern rechts das Strässchen wählen, das tiefer ins Tal hinein führt – bis zum Wasserreservoir von Caneggio und Bruzella. Eine alte Brücke führt über die Breggia, dann ist das Strässchen fertig. Nun führt ein Zickzackweglein steil den Hang hoch, um schliesslich ins Valle di Rema einzumünden. Auf der Landeskarte von 1989 ist der Weg noch verzeichnet, auf der von 1995 nicht mehr, und tatsächlich verliert er sich mehr und mehr. Dass er überhaupt noch teilweise sichtbar ist, liegt wohl daran, dass die Wildschweine ihn noch benutzen. Man überklettert und unterkriecht umgestürzte Baumstämme, ahnt den Weg mitunter nur noch, verliert



ihn ganz, findet ihn vielleicht wieder, stösst auf die Ruine eines Alpegebäudes der ehemaligen Alpe Nuovo.

Zu Beginn führt der «Weg» durch dichte Brennesseln, Farn und Brombeeren, umgestürzte Erlen liegen herum. Man hat das Gefühl, in einen Urwald geraten zu sein. Doch das Gefühl täuscht: Brennesseln zeigen nährstoffreiche Böden an und wachsen dort, wo einst viel Vieh durch gegangen ist (und geschissen hat); Erlen sind Pionierbäume, die sich die aufgegebenen Weiden zuerst erobern und nach dreissig, vierzig Jahren absterben. Nun übernehmen die Buchen – das ist weiter hinten im Rematal bereits der Fall – und Unterholz gibt es kaum mehr.

Verliert man den Weg, macht es nichts: einfach die Richtung halten, bis man beim Grenzstein 43 (respektive beim rostigen Grenzzaun) auf den Bach trifft, gerade da, wo ein Seitenbach einmündet. Nun entweder umkehren oder auf italienischer Seite zwischen den beiden Bächen steil hoch, wo man bald wieder auf einen Weg stösst. Zuerst durch Wald und dann durch Farn und Ginsterbüsche, erreicht man die Ruinen der Alpe di Schignano und bald schon das Strässchen der Kesselwanderung.

*Blick vom Bonellopass
das Val Luasca runter zur
Poebene, links hinten der
Bisbinogipfel (Loasa-
Prabello-Muggio)*



Piano di Spina

Kürzer ist dieser «Tauchgang»: Vom Rifugio Bugone aus dem Strässchen folgen, das leicht bergab in Richtung Alpe Grosso führt. Bald geht links ein schmalerer Weg von diesem steiler ab. Diesem folgen, bis er eine scharfe Rechtskurve macht. Nun kann man entweder auf dem Weg bleiben und gelangt so zur aufgegebenen, aber noch zum Weiden genutzten Alp Segrè, die von der Loasa aus sichtbar ist, und schlägt sich erst von da aus weglos zum Bach durch. Oder man verlässt den Weg schon bei dieser Rechtskurve und folgt nun dem breiten, nicht so steilen Rücken abwärts, der der Loasa gegenüber liegt. Im Buchenwald kommt man ohne Weg gut voran. Erst kurz, bevor man den Bach erreicht, wird es felsig. Eine gute Stelle suchen, um in das Bachbett zu gelangen, und dann dem Bachbett folgen (geht natürlich nur, wenn die Bäche trocken sind, aber das ist im Sommer der Normalfall). Wegen einiger nasser Stellen aufpassen, dass man nicht ausrutscht. So gelangt man durch das Bachbett zum Reservoir, der Brücke und schliesslich zur Crotta.

*Auf dem Pfad,
der den Sasso-Gordona-
Gipfel südwestlich umgeht
(Kesselwanderung)*

